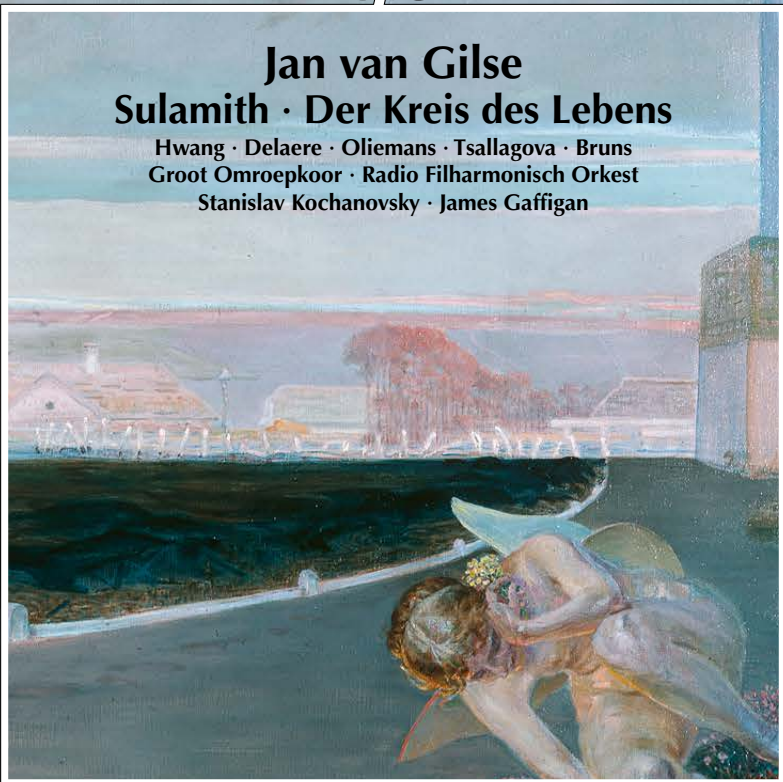
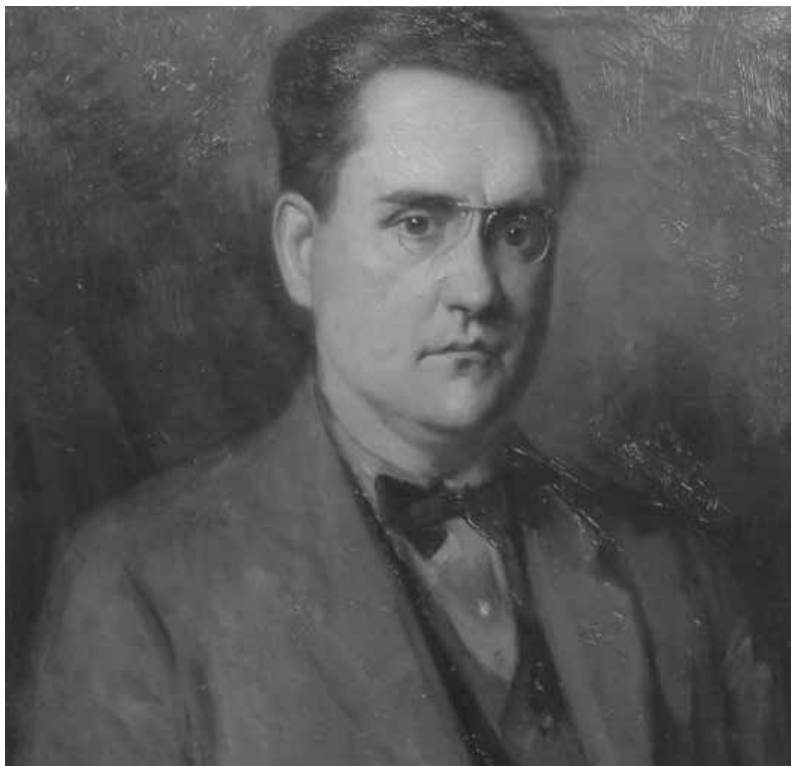


***e*po**

Jan van Gilse **Sulamith · Der Kreis des Lebens**

Hwang · Delaere · Oliemans · Tsallagova · Bruns
Groot Omroepkoor · Radio Filharmonisch Orkest
Stanislav Kochanovsky · James Gaffigan





Jan van Gilse (1924), Portrait by Heinrich Martin Krabbé (1868–1931)

Jan van Gilse 1881–1944

1 **Sulamith** **25'41**

Kantate für Sopran, Tenor, Bass, Chor und Orchester
nach einem Gedicht von Erich Prinz von Schönauich-Carolath

Der Kreis des Lebens **47'50**

Kantate für Sopran, Tenor, Chor und Orchester
nach Gedichten von Rainer Maria Rilke

2 Allegro moderato: *Das ist die Sehnsucht* 16'13

3 Ruhig fließend, im Charakter einer Hymne: *Unsere Träume* 8'25

4 Ziemlich langsam: *Herr, es ist Zeit* 11'53

5 Wuchtig und schwer: *Der Tod ist groß* 11'19

Total time 73'35

Sumi Hwang soprano 1

Denzil Delaere tenor 1

Thomas Oliemans baritone 1

Elena Tsallagova soprano 2-5

Benjamin Bruns tenor 2-5

Groot Omroepkoor

Martina Batič 1 **Benjamin Goodson** 2-5

Radio Filharmonisch Orkest

Stanislav Kochanovsky 1

James Gaffigan 2-5

Jan van Gilse Sulamith

Nach seiner *Konzertouvertüre* und seiner ersten Symphonie stellte sich Jan van Gilse einer größeren Herausforderung. Er komponierte eine Kantate für Solostimmen, vierstimmigen Chor und großes Orchester. War seine Ouvertüre noch eine erste Übung, so sollte die Kantate *Sulamith* den Abschluss seines Studiums bilden. Aufgrund eines Streits, an dem van Gilse übrigens nicht Schuld war, musste er das Kölner Konservatorium vorzeitig verlassen, weshalb die geplante Aufführung der *Sulamith* nicht stattfand. Im November 1902 ging van Gilse nach Berlin, um sein Studium bei Engelbert Humperdinck fortzusetzen. 1903 kam es dann allerdings zu einer Aufführung in Arnheim, wo van Gilse inzwischen seit einem Jahr lebte und wo seine Ouvertüre und seine erste Symphonie sehr gute Kritiken erhalten hatten. Bei dem zweitägigen Musikfest 1903 im Arnheimer *Musis Sacrum* wurde *Sulamith* am 18. Oktober unter anderem von Ludwig van Beethovens neunter Symphonie flankiert. Der 17. Oktober war der dritten Symphonie von Gustav Mahler vorbehalten, die an diesem Tag unter Jacob Martin Severinus Heuckeroth ihre niederländische Premiere erlebte – eine Woche bevor sie der Komponist selbst beim Concertgebouw Orkest in Amsterdam dirigierte.

Bei der Aufführung der *Sulamith* leitete der 23-jährige Jan van Gilse das aus 120 Musikern bestehende Orchester der *Arnhemse Orkestvereniging* und das *Stedelijk Orkest* aus Utrecht sowie einen mehr als 500-köpfigen Chor. Solisten waren die Sopranistin Fräulein Becker aus Köln (anstelle der erkannten Anna Kappel), der Tenor Johan Rogmans und der ebenfalls aus Köln stammende Bass Konrad

Haering, der für den gleichermaßen erkrankten Johannes Messchaert einsprang. Möglicherweise waren die beiden Kölner Sänger bereits an den Vorbereitungen der für 1902 geplanten Premiere beteiligt gewesen, so dass der Aufführung von 1903 nichts im Wege stand.

In dem Buch, das die Beschreibung des Gedichts von Emil Prinz Schönaich-Carolath (1852-1908) enthält, berichtet der junge Komponist von den Schwierigkeiten, auf die er bei der Vertonung stieß. Schon sein Lehrer Franz Wüllner (1832-1902) hatte ihn auf dieselben hingewiesen, er selbst damals aber noch kein Problem gesehen. Nun aber verstand er besser, wie er solche Probleme inskünftig vermeiden konnte. Es ist nicht zu bestreiten, dass van Gilses Textvariante stark von dem Originalgedicht des deutschen Prinzen abweicht. Im Programmheft hat der Komponist das erläutert, und das *Allgemeine Handelsblad* schrieb bestätigend:

»Diese Beobachtung zeugt von der großen Ernsthaftigkeit van Gilses, der keine Selbstkritik scheut und selbst die Einwände spürt, die sich gegen die Form seiner Komposition vorbringen lassen, insbesondere hinsichtlich des Schlusses, wo er nach den stimmungsvollen Worten: »Und Satan blickte regungslos ihr nach / Mit den entgötterten, verlorenen Augen« der Chor noch einmal den festlichen Jubel wiederholen lässt, der zu den Worten »Die Sonne sank und wob ein letztes wunderbares Glühen um ihre wandernde Gestalt« eigentlich nicht passt; doch er benutzte sie damals, weil er das Gedicht in einen größeren Einklang mit einem musikalischen Plan bringen wollte, der ihn schon lange beschäftigt hatte – nämlich in Tönen die allmächtige, selbstaufopfernde Liebe einer Frau zu schildern; deshalb hatte ihn das Gedicht als Ganzes angezogen, das er also nicht um sei-

ner selbst willen vertonte, sondern als »Mittel zum Zweck«, wie er sagt.«

Liebe und Barmherzigkeit sind daher auch das Hauptthema dieses Gedichts. Sie sind es, die das böse Spiel dessen zerstören, der alles verneint, und ihm immer wieder vor Augen führen, dass er sein »Teufelswerk« nie wird vollenden können. Auf einem Felsen nahe der heiligen Stadt Jerusalem sitzend, will er zur Osterzeit wieder einmal seinen Triumph über die Schöpfung Gottes genießen, und der vorbeiziehende Pilgerchor macht es ihm leicht: Der alte, dürstende Bettler, der den frommen Leuten in den Weg kommt, wird ignoriert und zu den Worten von der Auferstehung Christi seinem erbärmlichen Schicksal überlassen. Satan jubiliert ... jedoch nicht lange: Eine junge maronitische Mutter nimmt sich des Verschmachtenden an und stillt seinen Durst. Der Beobachter starrt fassungslos ins Leere.

Sulamith war, wie bereits erwähnt, ein Werk, mit dem die Kölner Ausbildung zu Ende gehen sollte. Der junge Mann ist noch auf der Suche nach seinem eigenen Stil, und das ist kein Wunder: Als er mit der Arbeit beginnt, ist er gerade erst 20 Jahre alt. Natürlich macht sich der starke Einfluss der vorigen Komponistengeneration bemerkbar, wie man in seiner Konzertouvertüre und seiner ersten Symphonie bisweilen hören kann.

Es sollte fast 50 Jahre dauern, bis die Kantate erneut (in einer Rundfunkaufnahme) zu hören war. Van Gilse hatte das Werk beiseite gelegt, und niemand nahm Notiz davon, wie das nicht selten dem Schaffen von Dirigenten geschieht, die auch komponieren. Wie van Gilse zu dem Gedicht gekommen war, ist nicht bekannt. Vielleicht hatte er es als Auftrag von seinem Lehrer Wüllner erhalten, vielleicht aber auch in irgendeiner Zeitung ge-

funden oder gar bei einer Rezitation gehört. Der Sammelband, in dem *Sulamith* veröffentlicht wurde, erschien zwar erst 1903, die Dichtung war damals jedoch schon an die fünfzehn Jahre bekannt. Es fällt auf, dass Schönaich-Carolath am Ende des Gedichts den Namen der Titelheldin erwähnt, der Komponist denselben aber ignoriert.

Der Kreis des Lebens

In einem Interview wies Jan van Gilse darauf hin, dass *Der Kreis des Lebens* als eine Symphonie aufzufassen sei und die Gedichte von Rainer Maria Rilke die Absicht des Komponisten erläuterten. In der Partitur ist das Werk indes als *Zyklus* für Sopran und Tenor, achtstimmigen gemischten Chor und Orchester bezeichnet. Die Gedichte wurden nicht willkürlich ausgewählt, sondern sollen die Grundidee erklären, auf der das Werk beruht: »Wie könnten man diesen Gedanken in seiner einfachsten Form wiedergeben? Als die Erkenntnis, dass das Leben ein Kreislauf ist, dass Anfang und Ende ineinanderfließen und sich nur in einem höheren Grad der Bewusstheit unterscheiden. Und darüber hinaus, dass Tod und Leben eins sind, dass der Tod nichts anderes ist als »die unbeleuchtete Seite« des Lebens, wie Rilke es ausdrückt.«

Im *Kreis des Lebens* hat van Gilse versucht, diese Bewusstwerdung, das Wachstum des Bewusstseins, zum Ausdruck zu bringen. Im ersten Teil werden die Fragen gestellt: Was ist Sehnsucht, was ist das Leben, was sind Wünsche? Die Unbewusstheit des Kindes: »Du musst das Leben nicht verstehen.« Am Ende dieses Teils gibt es noch keine Antworten. Davon gibt es einige im zweiten Abschnitt, in der wunderbaren Vision des Dichters. Es ist die Vision einer Traumlandschaft, in der sich unsere Gefühle,

unsere unterbewussten Gedanken als Marmorstandbilder manifestieren. Nach dem Traum dann: die »Realität«. Es wird geerntet: »Herr, es ist Zeit!«. Man agiert. Iwan Stepanowitsch Masepa (1639–1709) wird, die Hände auf dem Rücken gefesselt, auf einem Pferd durch die Steppe gejagt, und doch wird er sich erheben und Herrscher werden. Dann das Finale mit seinem ausgedehnten Orchesterzweischenspiel: »Der Tod ist groß«, heißt es jetzt. Und auch: Wenn wir glauben, inmitten des Lebens zu stehen, ist er, der Tod, doch stets unter uns.

Jan van Gilse versucht zwar, die Macht des Todes, nicht aber so sehr den mit ihm einhergehenden Schmerz wiederzugeben. Er ist schließlich die andere Hälfte unserer Existenz: »Für Rilke bilden Tod und Leben die große Einheit. Stimmungen stehen im Vordergrund. Vielleicht ist es nicht möglich, diese Gedankengänge mit so wenigen Worten zu verdeutlichen. Das ist aber auch nicht nötig, denn der Schwerpunkt liegt darauf, Stimmungen zu wecken, nicht – Gedanken zu entwickeln! Letzteres kann niemals die Aufgabe der Musik sein. Doch sie darf auf den inneren Zusammenhang hinweisen. Aus diesem Zusammenhang entstand die Einheit, die das Merkmal einer Symphonie sein muss, auch wenn ihre Sätze noch so unterschiedlich sind«. Chor und Orchester sind nach van Gilse gleichwertig zu behandeln, weshalb der Chor auch fast durchweg achttimmig gesetzt ist. Und der Umgang mit dem Chor stellte seinerzeit auch das große Problem für den *Kreis des Lebens* dar.

Zu ihrem hundertjährigen Bestehen hatte die *Maatschappij tot Bevordering der Toonkunst 1929* einen Wettbewerb ausgeschrieben. Die Teilnehmer hatten ihre Werke unter einem Motto eingereicht, und eine Jury, bestehend aus den Komponisten Willem Pijper, Peter van Anrooy und Johan

Wagenaar sowie dem Musikwissenschaftler Paul Moritz Cronheim, hatte die Einsendungen begutachtet. Weil nun aber Willem Mengelberg die preisgekrönte Komposition dirigieren sollte, ging der erste Preis nicht an Jan van Gilse, sondern an ein viel kleineres Stück von Rudolf Mengelberg. Das Argument des Dirigenten war, dass es ihm unmöglich sei, die schwierige Partitur mit dem Chor in der kurzen Frist einzustudieren. Mengelberg stand zwar der ausgezeichnete Toonkunstkoor zur Verfügung, doch handelte es sich bei diesem nicht um ein professionelles Ensemble. Van Gilse war sehr enttäuscht, konnte aber nichts mehr daran ändern. Trotz vieler Versuche des Komponisten hat Willem Mengelberg den *Kreis des Lebens* nie aufgeführt.

Im Winter 1930 schrieb Hermann Wilhelm Draber (1878–1942) die Partitur ins Reine und beglückwünschte deren Verfasser zu dem neuen Werk. Er sah hier im Vergleich mit den *Drei Tanzskizzen* eine weitere stilistische Entwicklung des Komponisten. Draber organisierte Festivals für zeitgenössische Musik und stand daher in engem Kontakt mit der Moderne. Er riet van Gilse, den *Kreis des Lebens* dem Allgemeinen Deutschen Musikverein vorzulegen, der im folgenden Jahr ein Festival durchführen wollte. Doch van Gilse schenkte sich das; zu oft war er in Deutschland enttäuscht worden.

Im Sommer 1933 bat ihn Richard Strauss um die Mitwirkung in einer internationalen Organisation, die die weltweiten Interessen der Komponisten fördern sollte. Jan van Gilse lehnte das Angebot ab, weil er fürchtete, dieser »Ständige Rat für die Zusammenarbeit der Componisten« könne ein verlängerter Arm des Nazi-Regimes werden. Deshalb blieb er auch der Gründungsversammlung in Wiesbaden fern.

Deutschland setzte van Gilse unter Druck, indem man ihm androhte, bei dem kommenden Festival keine niederländische Musik aufführen zu wollen. Van Gilse blieb standhaft, und damit waren seine Bemühungen, den *Kreis des Lebens* in die Konzertsäle zu bringen, vorläufig zu Ende.

Erst 1937 ergab sich die erste ernsthafte Aufführungsmöglichkeit, und van Gilse hatte das Material vorsorglich auf eigene Kosten herstellen lassen. Wegen ihres Umfangs wurden die Chorstimmen mit Klavierauszug gedruckt. (Leider ist das ursprüngliche Aufführungsmaterial verschollen. Es war daher nötig, für die vorliegende Produktion neue Stimmen herzustellen, die möglicherweise in einigen Details noch nicht exakt der Partitur entsprechen, da die Zeit vor dem Konzert knapp wurde.) Am 12. Juni 1937 hob Jan van Gilse seinen *Kreis des Lebens* am Pult des Concertgebouw Orkest aus der Taufe. Es sangen der Phiharmonische Chor Rotterdam sowie die Solisten Hélène Cals (Sopran) und Louis van Tulder (Tenor).

Die Sängerin verstarb überraschend am 31. Juli 1937 in Rimini, ganze 34 Jahre alt. Da bereits eine weitere Aufführung des Werkes durch die Rotterdamer Philharmoniker geplant war, galt es einen Ersatz zu finden. Am 21. Februar 1938 wurde *Der Kreis des Lebens* dann im Rahmen eines Rotterdamer Abonnementkonzerts, wieder mit dem Philharmonischen Chor, unter Jan van Gilse aufgeführt. Die neue Sopranistin war To van der Sluys (1902–1992).

Die Kritik an dem Werk war insgesamt negativ. So schrieben verschiedene Journalisten, dass die Gedichte und die Musik ganz und gar nicht zusammenpassten. Die leisen Dichterworte standen, wie es hieß, im Widerspruch zu dem bombastischen Orchester. Außerdem herrschte zwischen den Kriegen eine negative Haltung gegenüber Deutsch-

land, und diese wirkte sich auch auf jene Komponisten aus, die in den Augen der Kritiker »zu deutsch« schrieben. Van Gilse hatte einen größeren Teil seines Lebens in Deutschland verbracht und musste nun unter der Presse leiden, die bei der Konzertberichterstattung ihre Objektivität vermissen ließ. Das galt übrigens für mehrere Werke des Komponisten, die zwischen den Kriegen aufgeführt wurden. Heute sehen wir das ganz anders, und mehr als achtzig Jahre nach seiner Premiere hat *Der Kreis des Lebens* einen Platz im Konzertsaal verdient.

– Dr. John Smit



Elena Tsallagova



Benjamin Bruns

Nach ihrem Studium in Seoul und München erlangte die südkoreanische Sopranistin **Sumi Hwang** durch Erfolge beim Internationalen Grandi Voci-Wettbewerb in Salzburg, beim Anneliese Rothenberger-Wettbewerb in Konstanz und beim Emmerich Smola Förderpreis des SWR große Anerkennung.

Ihrem Sieg beim Concours Reine Elisabeth in Brüssel 2014 folgte eine vierjährige Tätigkeit im Ensemble des Theaters Bonn, wo sie Rollen wie Almirena (*Rinaldo*), Cleopatra (*Giulio Cesare in Egitto*), Fiordiligi (*Così fan tutte*), Pamina (*Die Zauberflöte*), Marzelline (*Fidelio*), Leïla (*Les pêcheurs de perles*) und Mimi (*La Bohème*) sang.

Zu ihren bedeutenden Gastspielen zählen Auftritte am Grand Théâtre de Genève, am Prinzregententheater in München, an der Korean National Opera in Seoul und am Daegu Opera House. In der Spielzeit 2021/22 wurde sie Ensemblemitglied des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden, wo sie unter anderem Donna Anna (*Don Giovanni*), Fiordiligi, Ilia (*Idomeneo*) und Pamina singt.

Als Liedsängerin arbeitet Sumi Hwang international mit dem Pianisten Helmut Deutsch zusammen. Sie debütierte 2015 in der Londoner Wigmore Hall und veröffentlichte 2019 ein Soloalbum mit Liedern von Strauss, Britten und Liszt.

Zu den jüngsten Höhepunkten der international gefragten Konzertsolistin zählen *Ein deutsches Requiem* von Johannes Brahms mit dem Oslo Philharmonic unter Sebastian Weigle, *Vier letzte Lieder* von Richard Strauss mit dem Philharmonischen Orchester Kopenhagen und ein Galakonzert mit dem Belgischen Nationalorchester unter dessen Chefdirigenten Antony Hermus. Seit September 2022 ist Sumi Hwang als Professorin für Gesang an der Kyunghee University in Seoul tätig.

Denzil Delaere schloss 2013 sein Studium am Königlichen Konservatorium in Gent ab, wo er Gesang unter anderem bei Marcos Pujol und Gidon Saks studierte und den Solistenpreis erhielt. Er setzte seine Ausbildung an der International Opera Academy (IOA) in Gent bei Guy Joosten fort, war aber gleichzeitig an der renommierten Muziekakademie Königin Elisabeth tätig.

Während seiner Ausbildung besuchte er Meisterkurse bei Robert Alderson, Jennifer Hamilton, Michael Spyres, Misha Didyk, Gabriele Micheli und Ubaldo Fabbri und nahm am Yorke Trust – International Opera Course mit *Castor et Pollux* teil. Er wurde mit dem Solistenpreis des Konservatoriums Gent ausgezeichnet.

Sein Repertoire umfasst Rollen wie Don Ottavio (*Don Giovanni*), Mitridate (*Midridate, Re di Ponto*), Ferrando (*Così fan tutte*), L'incredibile/L'Abate (*Andrea Chénier*), Capitaine Ricardo (*Chérubin*) und Percy (*Anna Bolena*).

Da er eine große Affinität zum Konzert- und Oratorienrepertoire entwickelt hat, gründete er »La Chapelle Sauvage«, wo er sich weiterbilden und Hauptwerke wie Bachs Weihnachtsoratorium, *Magnificat*, *Kaffeekantate*, *Missa Brevis* in A-Dur, Motetten usw. aufführen kann. Er wirkte unter anderem in der Matthäus-Passion mit dem »European Inter Voices Choir« mit und sang das Tenorsolo in Haydns *Schöpfung* mit Apotheose (unter Korneel Bernolet) im Concertgebouw Brügge.

Während seiner Ausbildung am Königlichen Konservatorium in Gent entwickelte Denzil Delaere eine starke Verbindung zur zeitgenössischen Musik. Neben seiner Teilnahme an der Uraufführung von Acubens hat er bedeutende Werke von Olivier Messiaen, Alban Berg, Wolfgang Rihm, Wim Hendrickx und John Cage aufgeführt und wirkte in der

zeitgenössischen Oper *L'Algerino in Italia* mit, einer Parodie auf Rossinis *L'italiana in Algeri* von Joris Blankaert.

Der niederländische Bariton **Thomas Oliemans** hat sich als einer der vielseitigsten und faszinierendsten Sänger Europas etabliert. Er zeichnet sich durch seine musikalische Intelligenz, seinen warmen Ton und seine Bühnenpräsenz aus und tritt regelmäßig auf den führenden internationalen Opernbühnen auf, darunter die Metropolitan Opera New York, das Royal Opera House Covent Garden, die Staatsoper Berlin, die Nationale Oper Amsterdam, das Teatro Real Madrid, das Teatro del Liceu Barcelona, die Staatsoper Hamburg, das Festival d'Aix-en-Provence und die Salzburger Festspiele. Sein Debüt als Papageno an der Met wurde von der New York Times als »einzigartiger Papageno« und von der New York Classical Review als »Star der Show« gefeiert.

Thomas Oliemans' Opernrepertoire reicht von Mozart-Rollen wie Figaro, Graf Almaviva, Guglielmo und Don Alfonso bis hin zu Werken des 20. und 21. Jahrhunderts von Britten, Francesconi, Saariaho und Trojahn. Er hat mit renommierten Dirigenten wie Daniel Barenboim, Yannick Nézet-Séguin, Esa-Pekka Salonen, Ivor Bolton, Vasily Petrenko und Karina Canellakis zusammengearbeitet und ist mit führenden Orchestern wie dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem BBC Symphony Orchestra, dem Philharmonia Orchestra und dem Netherlands Philharmonic Orchestra aufgetreten.

Auf der Konzertbühne ist Thomas Oliemans mit einem breit gespannten Repertoire zu hören, das Komponisten von Bach, Beethoven und Mendelssohn bis Mahler, Zemlinsky und Schostakowitsch umfasst. Zu seinen jüngsten Engagements zählen

Matthias Pintschers *Shirim* mit dem Royal Concertgebouw Orchestra unter der Leitung des Komponisten und Hawar Tafwiqs *Requiem des Fleurs et des Nuages* mit der Philharmonie Zuidniederland.

Als leidenschaftlicher Liedsänger trat er in Konzertsälen wie der Wigmore Hall, dem Concertgebouw in Amsterdam und in ganz Europa, Nordamerika und Asien auf, wo er mit den Pianisten Malcolm Martineau, Graham Johnson, Roger Vignoles und Paolo Giacometti zusammenarbeitete.

Thomas Oliemans' vielfältige Diskografie umfasst Brahms' *Die schöne Magelone* und *Ein deutsches Requiem*, Schuberts *Winterreise* und *Schwanengesang*, Schumanns *Dichterliebe*, Schostakowitschs Sinfonie Nr. 14, Mendelssohns *Elias* und *Formidabile!*, ein französisches Chanson-Album, das er mit der Amsterdam Sinfonietta aufgenommen hat.

Die lyrische Koloratursopranistin **Elena Tsallagova** wurde nach ihrem Studium am Konservatorium St. Petersburg 2006 Mitglied im Opernstudio Atelier Lyrique der Pariser Opéra. Später war sie im Ensemble der Bayerischen Staatsoper und der Deutschen Oper Berlin engagiert; seitdem verbindet sie mit beiden Häusern eine enge Zusammenarbeit. Heute ist sie eine der gefragtesten Sopranistinnen weltweit.

In der Saison 2025/26 wird sie als *Das schlaue Fuchslein* am Gran Teatre del Liceu zu sehen sein, sie gibt ihr Rollendebüt als Oksana in Rimski-Korsakows *Die Nacht vor Weihnachten* an der Bayerischen Staatsoper, als Blanche tritt sie in Poulencs *Dialogues des Carmélites* am Königlichen Theater Dänemark und als Cleopatra in Händels *Giulio Cesare* an der Deutschen Oper Berlin auf.

Sie gastiert an internationalen Bühnen wie dem Theater an der Wien, dem Staatstheater Wies-

baden, der Opera Vlaanderen, dem Grand Théâtre de Genève, der Staatsoper Stuttgart sowie den Festivals in Salzburg, Bregenz und Glyndebourne.

Zu ihren Konzertauftritten zählen Schostakowitschs Sinfonie Nr. 14 auf einer Tournee mit der Kremerata Baltica unter der Leitung von Mirga Gražinytė-Tyla, Dvořáks *Te Deum* mit dem Prager Philharmonischen Chor, *L'Amage Saint François d'Assise* beim Ensecu Festival und die Füchsin in *Das schlaue Füchlein* mit der Tschechischen Philharmonie unter Jakob Huřša.

2021 wurde sie für den Opus Classic Award als »Beste Sängerin des Jahres« nominiert und zuvor für einen Grammy in der Rolle der Infantin in Alexander von Zemlinskys *Der Zwerg*.

Benjamin Bruns begann seine Sängerlaufbahn als Alt-Solist im Knabenchor seiner Heimatstadt Hannover. Nach einer vierjährigen privaten Gesangsausbildung bei Peter Sefcik studierte er an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei Kammer­sängerin Renate Behle. Noch während des Studiums wurde ihm vom Bremer Theater ein erstes Festengagement angeboten, welches ihm früh den Aufbau eines breitgefächerten Repertoires ermöglichte und dem bald ein Ensemblevertrag an der Oper Köln folgte. Über die Sächsische Staatsoper Dresden führte ihn sein Weg direkt zur Wiener Staatsoper, deren Ensemblemitglied er bis Juni 2020 war. Sein stil- und fächerübergreifendes Repertoire repräsentieren Mozart-Rollen wie Belmonte (*Die Entführung aus dem Serail*), Tamino (*Die Zauberflöte*) und Don Ottavio (*Don Giovanni*) sowie Partien wie Fenton (*Falstaff*), Camille de Rosillon (*Die lustige Witwe*), Lysander (Britten: *A Midsummer Night's Dream*), Don Ramiro (*La Cenerentola*), Boris Grigorjewič (Janáček: *Kátia Kabanová*) oder

der italienische Tenor in den beiden Strauss-Opern *Capriccio* und *Der Rosenkavalier*. Mit den Wagner-Partien *Lohengrin*, Loge (*Das Rheingold*), Erik (*Der fliegende Holländer*) und Siegmund (*Die Walküre*), dem Max in Webers *Freischütz*, dem Kaiser in Strauss' *Frau ohne Schatten* und Florestan in Beethovens *Fidelio* hat Benjamin Bruns erfolgreich den Schritt ins jugendlich-dramatische Fach vollzogen.

Oratorium und Liedgesang bilden für den Künstler einen wichtigen Gegenpol zu seinem Bühnenschaffen. Den Schwerpunkt seines umfangreichen Konzertrepertoires bilden die großen sakralen Werke von Bach, Händel, Haydn, Mozart, Schubert und Mendelssohn. Dabei musiziert er mit allen wichtigen deutschen Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und dem Gewandhausorchester Leipzig, aber auch mit renommierten internationalen Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, dem Boston Symphony Orchestra und dem Bach Collegium Japan.

Benjamin Bruns ist Preisträger des Bundeswettbewerbs Gesang Berlin, des Hamburger Mozart-Wettbewerbs sowie des internationalen Gesangswettbewerbs der Kammeroper Schloss Rheinsberg. Als besondere Auszeichnungen wurden ihm der Kurt-Hübner-Preis des Theaters Bremen sowie der Nachwuchsförderpreis des Schleswig-Holstein Musik Festivals verliehen.

Der **Groot Omroepkoor** (Niederländische Rundfunkchor), der kurz nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet wurde, ist der einzige Chor in den Niederlanden, der das große chorsymphonische Repertoire professionell aufführt. Der Chor ist eng mit dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk der Nie-

derlande verbunden. Die meisten seiner Konzerte finden im Rahmen der Rundfunkreihen NTR ZaterdagMatinee, AVROTROS Vrijdagconcert und Het Zondagochtend Concert statt. Chefdirigent des Niederländischen Rundfunkchors ist Benjamin Goodson.

In den Rundfunkreihen ist der Groot Omroepkoor in der Regel mit einem Repertoire von der Romantik bis zur Gegenwart zu hören. Bei den zeitgenössischen Werken handelt es sich oft um Auftragswerke niederländischer Komponisten wie Wagemans, Visman und Vleggaar sowie um Uraufführungen von Werken zeitgenössischer ausländischer Komponisten wie MacMillan, Henze und Adams. Darüber hinaus bilden »klassische« Komponisten des 20. Jahrhunderts wie Boulez, Stockhausen, Kagel, Ligeti und Messiaen einen wichtigen Teil des Repertoires, ebenso wie zeitgenössische Opern und Opern aus dem 19. Jahrhundert.

Der Niederländische Rundfunkchor tritt mit renommierten Orchestern auf: In den Rundfunkreihen ist er in der Regel mit dem Radio Philharmonisch Orkest unter seiner Chefdirigentin Karina Canellakis, dem ehemaligen Chefdirigenten Markus Stenz und den Gastdirigenten Jaap van Zweden, Edo de Waart, James Gaffigan und Vladimir Jurowski zu hören. Eine langjährige und hochgeschätzte Zusammenarbeit besteht auch mit dem Royal Concertgebouw Orchestra. Konzerte mit Bernard Haitink, Riccardo Chailly, Nikolaus Harnoncourt und Mariss Jansons waren sehr erfolgreich. Nach einer Aufführung von Mahlers zweiter Symphonie lobte Mariss Jansons persönlich »das außergewöhnlich hohe Niveau dieses Chores«.

Verschiedene CD-Aufnahmen spiegeln die Vielseitigkeit des Groot Omroepkoor wider. Werke von Tristan Keuris, Alphons Diepenbrock, Gustav Mah-

ler, Richard Wagner, Edward Elgar, Wolfgang Rihm und Francis Poulenc sind unter anderem auf CD erschienen. Die Aufnahme von James MacMillans *Sun-Dogs* für Chor a cappella unter der Leitung von Celso Antunes wurde in Fachzeitschriften weltweit hoch gelobt.

Martina Batič zählt zu den führenden Chorleiterinnen ihrer Generation. Als Siegerin des renommierten Eric Ericson-Wettbewerbs 2006 wird sie für ihre besondere Vielseitigkeit beim Dirigieren eines breiten Chorrepertoires von Kammermusik bis hin zu Symphonie gefeiert.

Seit 2023/24 ist Martina Batič Chefdirigentin des Danish National Vocal Ensembles. Ab der Saison 2024/25 übernimmt sie die gleiche Position beim Gulbenkian Choir. Zuvor war sie von 2018–2022 Chefdirigentin des Choeur de Radio France und hatte die Position der künstlerischen Leiterin des Slowenischen Philharmonischen Chores und des Chores der Slowenischen Nationaloper in Ljubljana.

Die Slowenin ist eine gefragte Gastdirigentin. Sie leitete unter anderem den Schwedischen Rundfunkchor, den Eric Ericson Chamber Choir, die deutschen Rundfunkchöre, das Chorwerk Ruhr, den Helsinki Chamber Choir, The Norwegian Soloists' Choir, den Flemish Radio Choir und den Coro Casa da Música Porto sowie das Gulbenkian Orchestra & Choir, die Zürcher Sing-Akademie, den Choeur de Radio France und NFM Choir Wrocław.

Martina Batič studierte an der Musikakademie der Universität Ljubljana und der Hochschule für Musik und Theater München und schloss 2004 ihr Masterstudium in Chorleitung mit Auszeichnung ab. 2019 erhielt sie den slowenischen Nationalpreis, die Prešeren Fund Awards, für ihre künstlerischen

Leistungen im Bereich der Chorleitung. Sie wird regelmäßig eingeladen, Meisterkurse und Workshops für Chorleiter und Chöre zu leiten, und nimmt als Jurymitglied an wichtigen internationalen Chor- und Chorleitungswettbewerben teil.

Ihr erstes Album mit dem Danish National Vocal Ensemble mit Werken von Else Marie Pade und Uroš Krek wurde 2025 bei dem Label Our Recordings veröffentlicht.

Benjamin Goodson dirigiert ein breites Repertoire mit einem besonderen Schwerpunkt auf A-cappella-Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Die Lebendigkeit, Wärme und Präzision seiner Darbietungen sind international anerkannt. Seine Auftritte führten ihn durch ganz Europa, in die USA, nach China, Japan und Australien.

Goodson ist Chefdirigent des Groot Omroepkoor und musikalischer Leiter der Bath Camerata. Er ist Gastdirigent beim Rundfunkchor Berlin, beim SWR Vokalensemble, beim MDR Rundfunkchor Leipzig, beim NDR Rundfunkchor Hamburg und beim Collegium Vocale Gent. Als Chorleiter bereitet Benjamin Chöre auf Auftritte mit weltweit führenden Orchestern vor, darunter die Berliner Philharmoniker und das London Symphony Orchestra.

Goodson engagiert sich für die Erforschung neuer Formate für Choraufführungen. Er inszenierte Bachs Matthäus-Passion mit Tom Guthrie, arbeitete am Human Requiem des Rundfunkchors Berlin mit und war an der Entwicklung von Robert Wilsons bahnbrechender Inszenierung der Bach-Motetten beteiligt. Für den Groot Omroepkoor schuf er das multidisziplinäre Format »The Living Room«.

Benjamin Goodson, geboren in Hertfordshire, Großbritannien, studierte Musik am Hertford College in Oxford. Er studierte Dirigieren bei Sir Colin

Davis, Paul Spicer, Peter Stark und Ulrich Windfuhr. Drei Jahre nach seinem Abschluss wurde Benjamin zum künstlerischen Leiter des Somerville College ernannt und war damit der jüngste künstlerische Leiter der Universität Oxford. Benjamin ist Gastdozent für Dirigieren am Conservatorium van Amsterdam.

Das **Radio Filharmonisch Orkest** wurde 1945 von Albert van Raalte gegründet. Das Orchester wurde anschließend nacheinander von Paul van Kempen, Bernard Haitink, Jean Fournet, Willem van Otterloo, Hans Vonk, Sergiu Comissiona, Edo de Waart, Jaap van Zweden und Markus Stenz geleitet. Im September 2019 wurde die amerikanische Dirigentin Karina Canellakis zur Chefdirigentin ernannt. Stéphane Denève ist seit 2023 ständige Gastdirigentin.

Das Orchester hat mit vielen berühmten Gastdirigenten zusammengearbeitet, darunter Leopold Stokowski, Kirill Kondrashin, Antal Doráti, Riccardo Muti, Kurt Masur, Mariss Jansons, Michael Tilson Thomas, Gennady Rozhdestvensky und Valery Gergiev. Das Orchester spielte unter anderem die (niederländischen) Premieren von Werken von Messiaen, Berio, Boulez, Henze, Carter, Adams, Birtwistle, Adès, Janáček, Oestvolkskaja, Verbey, De Raaff, Vriend und Rijnvos.

Das Radio Philharmonic Orchestra (RFO) steht im Dienst des niederländischen öffentlich-rechtlichen Rundfunks und ist regelmäßig in den Rundfunkreihen AVROTROS Vrijdagconcert, NTR ZaterdagMatinee und Het Zondagochtend Concert zu hören. Das Orchester zeichnet sich durch speziell programmierte Symphoniekonzerte aus, die oft durch Erstaufführungen in den Niederlanden und Weltpremierern geprägt sind.

Das Netherlands Radio Philharmonic Orchestra tritt gelegentlich im Ausland auf. Mit Jaap van Zweden war das Orchester 2009 zu Gast beim Sun Festival in Singapur, ein Jahr später unternahm es Konzertreisen nach Großbritannien, Deutschland und Österreich. Zu Beginn der Saison 2011–2012 gab das Radio Philharmonic Orchestra unter Jaap van Zweden sein erfolgreiches Debüt bei den BBC Proms.

Das Radio Philharmonic Orchestra erhielt 2014 den Edison Oeuvre Award für seine unverzichtbare Rolle im niederländischen Musikleben. Im September 2017 wurde das Orchester zusammen mit dem Groot Omroepkoor für seinen langjährigen Beitrag zum künstlerischen Profil des Amsterdamer Konzertsaals mit dem Concertgebouw-Preis ausgezeichnet.

Stanislav Kochanovsky ist eine der interessantesten Künstlerpersönlichkeiten der Gegenwart. Sein Herz schlägt sowohl für die symphonische Musik wie für die Oper. Und mit beiden Genres hat er in der internationalen Musikwelt in den vergangenen Jahren für großes Aufsehen gesorgt.

So führen ihn seine Gastdirigate beispielsweise zum Royal Concertgebouw Orchestra, zu den Wiener Symphonikern, zum Israel Philharmonic Orchestra, zum Orchestre de Paris, zum Oslo Philharmonic, zum Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, zum NHK Symphony Orchestra, zur Dresdner Philharmonie oder zum Philharmonia Orchestra London.

Im Laufe seiner Karriere hat er auch die großen russischen Orchester dirigiert, darunter die St. Petersburger Philharmonikern, das Russischen Nationalorchester und die Moskauer Philharmoniker.

Im Mai 2023 gab Stanislav Kochanovsky zudem sein Debüt in den USA als Dirigent des National Symphony Orchestra in Washington – ein vom Publikum wie von der Fachpresse gefeierter Auftritt. Seit Beginn der Spielzeit 2024/2025 ist Stanislav Kochanovsky Chefdirigent der NDR Radiophilharmonie Hannover.

Als ebenso gefragter Operndirigent gehören mehr als 30 Opern zu Stanislav Kochanovskys Repertoire, darunter die großen Bühnenwerke von Mozart, Donizetti, Gounod, Saint-Saëns, Tschairowsky, Musorgsky, Verdi, Puccini und Wagner. Seine Engagements im Bereich Musiktheater führen ihn u. a. an das Opernhaus Zürich, an die Niederländische Nationaloper Amsterdam, an das Mariinsky-Theater und zum Maggio Musicale Fiorentino. Seit seinem Debüt beim Verbier Festival 2017 ist er dort regelmäßig zu Gast, um symphonische Programme sowie Opern zu dirigieren.

Über das etablierte klassische Repertoire hinaus engagiert sich Stanislav Kochanovsky auch intensiv für die Musik der Gegenwart und für die Aufführung von Werken, die dem Publikum nur selten geboten werden. In den letzten Spielzeiten hat er Ausnahmewerke wie Ligetis Requiem, Skrjabin/Nemtins *Mysterium*, Kodálys *Psalmus Hungaricus*, Schostakowitschs unvollendete Oper *Der Spieler*, Mjaskowskis *Silentium* und Weinbergs Symphonie Nr. 21 »Kaddish« auf das Podium gebracht. Außerdem führte er zeitgenössische Kompositionen von Brett Dean, Osvaldo Golijov, Anna Thorvaldsdóttir, Tobias Broström oder Péteris Vasks auf.

Geboren wurde Stanislav Kochanovsky 1981 in St. Petersburg. Seine musikalische Ausbildung begann in seiner Heimatstadt im berühmten Knabenchor der Glinka-Chorschule. Später studierte er

am St. Peterburger Konservatorium Chorleitung, Orgel und Dirigieren (Symphonik und Oper) und schloss sein Studium mit Auszeichnung ab. Als 25-Jähriger erhielt er ein Engagement am St. Petersburger Michailowski-Theater, an dem er mehr als 60 Opern- und Ballettaufführungen leitete. Von 2010 bis 2015 war er außerdem Chefdirigent des State Safonov Philharmonic Orchestra.

Der amerikanische Dirigent **James Gaffigan** ist weltweit für seine natürliche Leichtigkeit und seinen außergewöhnlichen Teamgeist bekannt und wird sowohl als Dirigent von Sinfonieorchestern als auch von Opern geschätzt.

Gaffigan nimmt unter den amerikanischen Dirigenten in Europa eine einzigartige Stellung ein und ist Generalmusikdirektor der Komischen Oper Berlin, wo er 2025/2026 seine dritte Spielzeit mit den vielbeachteten Produktionen von *Sweeney Todd*, *Die Hochzeit des Figaro* und *Don Giovanni* beginnt.

Ferner dirigiert Gaffigan in der Saison 2025/2026 an der Komischen Oper Berlin die Neuproduktionen der *Salome* und der *Lady Macbeth von Mzensk* sowie Wiederaufnahmen von *Eugen Onegin*, *Hänsel und Gretel* und *Die Nase*. Zu seinen Gastengagements zählen die erneute Zusammenarbeit mit dem Los Angeles Philharmonic, dem San Francisco Symphony, dem National Symphony Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra, der Music Academy of the West und der Houston Grand Opera, wo er eine Produktion von *Porgy and Bess* dirigiert. In Europa tritt er erneut mit dem NDR Elbphilharmonie Orchester, Les Arts Valencia Opera und beim Verbier Festival auf.

Als Orchesterdirigent arbeitet Gaffigan regelmäßig mit dem New York Philharmonic, dem Cleveland Orchestra, dem Philadelphia Orchestra, dem

San Francisco Symphony, dem National Symphony Orchestra, dem Los Angeles Philharmonic und dem Detroit Symphony Orchestra zusammen, um nur einige zu nennen. In Europa trat er mit dem London Symphony Orchestra, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Wiener Symphonikern, dem Münchner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, der Norske Opera and Ballet, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, der Staatskapelle Berlin und der Tschechischen Philharmonie auf.

Gaffigan gastiert regelmäßig an der Metropolitan Opera, der Bayerischen Staatsoper und der Opéra National de Paris. Er dirigierte an der Oper Zürich, der Wiener Staatsoper, der Staatsoper Hamburg, der Niederländischen Nationaloper, der Houston Grand Opera, der Lyric Opera of Chicago, der Santa Fe Opera und beim Glyndebourne Festival.

Zu Gaffigans früheren Positionen zählen die des Musikdirektors des Palau de les Arts Reina Sofia in Valencia, des Ersten Gastdirigenten des Netherlands Radio Philharmonic Orchestra und des Trondheim Symphony Orchestra & Opera, des Chefdirigenten des Luzerner Sinfonieorchesters, des Associate Conductors des San Francisco Symphony Orchestra und des Assistant Conductors des Cleveland Orchestra.

Als Absolvent der Aspen Conducting Academy des Aspen Music Festival und des Tanglewood Music Center war er erster Preisträger des Sir Georg Solti International Conducting Competition 2004.

Gaffigan, der sich leidenschaftlich für die musikalische Nachwuchsförderung einsetzt, wuchs in New York City auf und besuchte die La Guardia High School of Music and Art, bevor er sein Dirigierstudium begann.



Stanislav Kochanovsky



James Gaffigan

Jan van Gilse Sulamith

After the composition of his *Concert Overture* and his First Symphony, Jan van Gilse set himself an even greater challenge, composing a cantata entitled *Sulamith* scored for solo voices, four-voice choir and large orchestra. While his overture had been an initial exercise, the cantata was planned to mark the end of his study period. Due to a dispute for which van Gilse was not to blame, he was forced to leave the Conservatoire in Cologne before concluding his studies, meaning that the planned premiere of *Sulamith* was cancelled. Van Gilse relocated to Berlin in November 1902 to continue his studies with Engelbert Humperdinck. In 1903, the cantata was however performed in Arnheim where van Gilse had been resident for almost a year and where his overture and First Symphony had already received favourable reviews. During the two-day music festival in the Arnheim *Musis Sacrum* in 1903, *Sulamith* was performed alongside other works including Beethoven's Ninth Symphony on 18 October. The 17 October was reserved for Gustav Mahler's Third Symphony which received its Dutch premiere under the direction of Jacob Martin Severinus Heuckeroth – a week before the composer would conduct the same work with the Concertgebouw Orkest in Amsterdam.

The only 23-year-old Jan van Gilse conducted the performance of *Sulamith* performed by 120 musicians from the *Arnhemse Orkestvereniging* and the *Stedelijk Orkest* from Utrecht alongside a choir of over 500 singers. The solo parts were sung by the soprano Miss Becker from Cologne (replacing the indisposed Anna Kappel), the tenor Johan Rogmans and the bass Konrad Haering, also from

Cologne (who replaced the likewise indisposed Johannes Messchaert). It is possible that the two soloists from Cologne had already been involved in the preparations for the planned premiere in Cologne in 1902, meaning that there were no further obstacles for the 1903 premiere.

In a publication containing a description of the poem by Emil Prinz Schönaich-Carolath (1852–1908), the young composer chronicled the difficulties encountered in his musical setting. At the time, he was warned of the problems entailed by his composition teacher Franz Wüllner (1832–1902), but the young composer did not foresee any difficulties. Subsequently he realised how these types of problems could be avoided in the future. It cannot be overlooked that van Gilse's textual variant diverges greatly from the German prince's original text. The composer made reference to this issue in the programme leaflet and the Dutch newspaper *Algemeen Handelsblad* reported accordingly:

"This observation is testament to the profound earnestness of van Gilse who does not shy away from self-criticism and recognises potential objections which could be made about the form of his composition, especially the ending where the atmospheric text

And Satan gazed at her motionlessly
With unedified vacant eyes

is followed by a repetition of the jubilant chorus with the text 'The sun sank and wove a final wondrous glow around her tall moving figure' sung by the choir which is not really appropriate at this point. It was however motivated by a desire to bring the poem into a closer context with his long-considered musical plan of depicting the omnipotent, self-sacrificing love of a woman. This was ultimately why he had generally been so attracted by

the poem which he was not setting to music as an aim in itself, but in his own words as a 'means to an end.'

In consequence, the principal subject of the poem is love and mercy. These are the qualities which destroy the evil games of the figure who negates everything, repeatedly making him aware of the fact that he will never be able to conclude his 'devil's work'. On a crag close to the holy city of Jerusalem at Eastertide, he once again aims to savour his triumph over the creations of God, and the choir of pilgrims passing by plays into his hands: the old parched beggar who gets in the way of the pious crowd is ignored and abandoned to his fate, accompanied by the words of the Resurrection of Christ. Satan rejoices, but not for long: a young Maronite mother tends to the ignored beggar and stills his thirst. The observer stares vacantly into the distance.

As mentioned above, *Sulamith* was a work intended to mark the culmination of van Gilse's study period in Cologne. At this point in time, the young composer was still on a search for his own individual style – not surprising in view of the fact that he had only just turned 20. It is only natural that the strong influence of the previous generation of composers comes through in this work, as was also the case in his concert overture and First Symphony.

It would be almost another 50 years until the cantata was performed again (in a radio recording). Van Gilse had laid the work aside and it fell into oblivion, as is frequently the case in the careers of conductors who are simultaneously composers. It is not known how van Gilse discovered the poem: perhaps it was supplied as a commission by his teacher Wüllner, but he could equally have found it in a publication or heard it at a recitation. Although the

poetry collection including *Sulamith* was not published until 1903, the poem had already been widely known for around fifteen years previously. It is conspicuous that Schönaich-Carolath cites the name of the eponymous heroine at the end of the poem, whereas it was ignored by the composer.

Der Kreis des Lebens

In an interview, Jan van Gilse pointed out that the work *Der Kreis des Lebens* [The Cycle of Life] should be considered as a symphony and that Rainer Maria Rilke's poetry provided the perfect declaration of the composer's intentions, but the work is described in the score as a *cycle* for soprano, tenor, eight-part mixed choir and orchestra. The poems were not selected serendipitously, but deliberately compiled to underline the fundamental concept on which the work is based: "How would it be possible to reproduce this concept in its simplest form? As the recognition that life is a cycle whose beginning and end are fluid and are only differentiated by a high degree of awareness. What is more, life and death are also one and death is nothing more than 'the shadowy side' of life as expressed by Rilke himself."

Van Gilse attempted to express this process of awareness, the growth of consciousness, in *Kreis des Lebens*. In the first section, the question is posed: what is yearning, what is life and what are desires? The unconsciousness of a child: "You do not have to understand life". At the end of this section, no answers are provided. These only appear in the second section in the imaginative vision of the poet. This is the vision of a dreamlike landscape in which our emotions and subconscious thoughts are manifested as marble statues. After the dream,

comes 'reality'. It is the time of harvests: "Lord, it is time!" The action begins. Ivan Stepanovich Mazeppa (1639–1709) is sent off through the steppe on horseback with his hands tied behind his back, and yet he will succeed in rising up to become ruler. This is followed by the finale with its extended orchestral interlude: "Death is great" is now the order of the day. And also: even if we believe that we are standing in the middle of life, death is nevertheless always present.

Although Jan van Gilse attempts to depict the power of death, he does not dwell on the accompanying pain which is merely the other side of our existence: "For Rilke, life and death represented a substantial unified whole. Emotions remain in the foreground and it is perhaps not actually possible to clarify these trains of thought in so few words. This is however not necessary as the emphasis here is on the awakening of emotions rather than the development of thoughts! The latter can never be the task of music, but it is able to depict an innate connection. The unity has been developed out of this concept which must be the characteristic of a symphony, even if the individual movements are so very different." According to van Gilse, choir and orchestra stand on an equal footing which explains why the choir is scored almost exclusively for eight voices. It was precisely the treatment of the choir which posed the greatest problems in the composition of *Kreis des Lebens*.

In 1929, the society *Maatschappij tot Bevordering der Toonkunst* held a competition in celebration of its centenary. Competitors handed in their works under a motto and a jury consisting of the composers Willem Pijper, Peter van Anrooy and Johan Wagenaar and the musicologist Paul Moritz Cronheim assessed the submitted scores. Because Willem

Mengelberg was to conduct the winning composition, it was not van Gilse but Rudolf Mengelberg who was awarded first prize for a smaller-scale work. The conductor claimed that it would have been impossible to have rehearsed the complex score with choir within the short period of allotted time. Mengelberg would have been conducting the excellent Toonkunstkoor, but it was not a professional ensemble. Van Gilse was bitterly disappointed, but could not alter the situation. Despite numerous attempts by the composer, Willem Mengelberg never actually conducted a performance of the *Kreis des Lebens*.

In the winter of 1930, Hermann Wilhelm Draber (1878–1942) made a fair copy of the score and offered his congratulations to the composer, viewing the new composition as stylistically far more advanced in comparison to the *Drei Tanzskizzen*. Draber organised festivals for contemporary music and was therefore familiar with modern styles. He suggested that van Gilse should submit the *Kreis des Lebens* to the association Allgemeines Deutsches Musikverein which was organising a festival for the following year, but van Gilse did not follow up the suggestion after already having experienced such great disappointment in Germany.

In the summer of 1933, Richard Strauss invited the composer to participate in an international organisation aimed at supporting the global interests of composers. Jan van Gilse however declined his support, fearing that this "permanent council for collaboration between composers" could become an extension of the Nazi regime, and did not attend its constitutional meeting in Wiesbaden.

Germany put pressure on Van Gilse, threatening not to perform any Dutch music during the upcoming festival. Van Gilse however remained steadfast

in his decision, meaning that his efforts to have *Kreis des Lebens* performed in concert had for the time being been in vain.

The first genuine opportunity for a performance did not materialise until 1937: by this time, van Gilse had published the material at his own expense so as to be prepared in advance. Due to the length of the composition, the choral parts were printed with a piano reduction (unfortunately, the original performance material was lost and new parts had to be reconstructed for the current production which could possibly have differed in detail in comparison to the score since time was in short supply just before the premiere). Jan van Gilse finally conducted the first performance of his *Kreis des Lebens* on 12 June 1937 with the Concertgebouw Orkest alongside the Philharmonic Choir Rotterdam and the soloists Héléne Cals (soprano) and Louis van Tulder (tenor).

Unfortunately, the soprano suddenly died prematurely aged only 34 in Rimini on 31 July 1937. Since a further performance had been planned which would feature the Rotterdam Philharmonic, a substitute had to be found. *Der Kreis des Lebens* was subsequently performed in a subscription concert under the baton of Jan van Gilse on 21 February 1938, again with the Philharmonic Choir and the replacement soprano To van der Sluys (1902-1992).

Reviews of the work were uniformly negative. Several journalists claimed that the poetry and music did not match each other in the least: it was claimed that the sensitive texts of the poet stood in conflict with the bombastic orchestra. What is more, a negative attitude to Germany prevailed between the two world wars which also extended to composers who wrote in an “overtly German manner” in the eyes of the critics. Van Gilse had spent

a substantial part of his life in Germany and was now damned by the press who lacked all sense of objectivity in their concert reviews. The same applied to a number of van Gilse's other works performed during this period. Today, we view the situation quite differently and *Der Kreis des Lebens* has finally earned its place in the concert repertoire over eighty years after its premiere.

– Dr. John Smit



Groot Omroepkoor rehearsing for "Der Kreis des Lebens", Studio 4, Heuvellaan, Hilversum

Following her studies in Seoul and Munich, the South Korean soprano **Sumi Hwang** gained acclaim through successes at the International Grandi Voci Competition in Salzburg, the Anneliese Rothenberger Competition in Konstanz and the Emmerich Smola encouragement award from the broadcaster SWR.

After winning the Concours Reine Elisabeth competition in Brussels in 2014, she joined the ensemble of the Theater Bonn for four years where she sang roles such as Almirena (*Rinaldo*), Cleopatra (*Giulio Cesare in Egitto*), Fiordiligi (*Così fan tutte*), Pamina (*Die Zauberflöte*), Marzelline (*Fidelio*), Leïla (*Les pêcheurs de perles*) and Mimi (*La Bohème*).

Notable guest appearances have included the venues Grand Théâtre de Genève, the Prinzregententheater in Munich, the Korean National Opera in Seoul and the Daegu Opera House. In the 2021/22 season, she became an ensemble member of the Hessisches Staatstheater Wiesbaden, with roles including Donna Anna (*Don Giovanni*), Fiordiligi, Ilija (*Idomeneo*) and Pamina. As a lied singer, Sumi Hwang has collaborated internationally with pianist Helmut Deutsch, making her debut at London's Wigmore Hall in 2015, subsequently releasing her solo album with songs by Strauss, Britten and Liszt in 2019.

Equally sought-after as an international concert soloist, some of her most recent highlights include Brahms's *Ein deutsches Requiem* with the Oslo Philharmonic under Sebastian Weigle, Strauss's *Four Last Songs* with the Copenhagen Philharmonic Orchestra, as well as a gala concert with the Belgian National Orchestra under their chief conductor Antony Hermus.

Sumi Hwang has been working as a professor of singing at Kyunghee University in Seoul since September 2022.

Denzil Delaere graduated from the Royal Conservatory in Ghent in 2013 where he studied singing with Marcos Pujol and Gidon Saks, among others, and was awarded the Soloist Prize. He continued his training at the International Opera Academy (IOA) in Ghent with Guy Joosten, while also working at the renowned Muziekkapel Koningin Elisabeth.

During his studies, he attended masterclasses with Robert Alderson, Jennifer Hamilton, Michael Spyres, Misha Didyk, Gabriele Micheli and Ubaldo Fabbri and participated in *Castor et Pollux* at the Yorke Trust - International Opera Course. He received the Soloists's Prize from the Ghent Conservatory.

His repertoire includes roles such as Don Ottavio (*Don Giovanni*), Mitridate (*Midridate, Re di Ponto*), Ferrando (*Così fan tutte*), L'Incredibile/L'Abate (*Andrea Chénier*), Capitaine Ricardo Ricardo (*Chéribin*) and Percy (*Anna Bolena*).

Having developed a great affinity with concert and oratorio repertoires, he founded "La Chapelle Sauvage", enabling him to train and perform major works including Bach's *Christmas Oratorio*, *Magnificat*, *Coffee Cantata*, *Missa Brevis* in A major and motets. He has performed with the European Inter Voices Choir in works including the St Matthew Passion and sang the tenor solo in Haydn's *Creation* with Apotheosis (under Korneel Bernolet) at the Concertgebouw Brugge.

Whilst training at the Royal Conservatory of Ghent, Denzil Delaere developed a strong connec-

tion with contemporary music. Besides his participation in the world première of *Acubens*, he has performed major works by Olivier Messiaen, Alban Berg, Wolfgang Rihm, Wim Hendrickx and John Cage and taken part in the contemporary opera *L'Algerino in Italia*, a parody on Rossini's *L'Italiana in Algeri* by Joris Blanckaert.

Dutch baritone **Thomas Oliemans** has established himself as one of Europe's most versatile and compelling singers. Acclaimed for his musical intelligence, warmth of tone, and stage presence, he regularly performs on leading international opera stages including the Metropolitan Opera New York, Royal Opera House Covent Garden, Staatsoper Berlin, De Nationale Opera Amsterdam, Teatro Real Madrid, Teatro del Liceu Barcelona, Staatsoper Hamburg, Festival d'Aix-en-Provence, and the Salzburger Festspiele. His debut as Papageno at the Met was praised by *The New York Times* as "a singular Papageno" and by *New York Classical Review* as "the star of the show."

Thomas Oliemans' operatic repertoire spans from Mozart roles such as Figaro, Count Almaviva, Guglielmo, and Don Alfonso to 20th- and 21st-century works by Britten, Francesconi, Saariaho, and Trojahn. He has worked with renowned conductors including Daniel Barenboim, Yannick Nézet-Séguin, Esa-Pekka Salonen, Ivor Bolton, Vasily Petrenko, and Karina Canellakis, and has appeared with leading orchestras such as the Royal Concertgebouw Orchestra, BBC Symphony Orchestra, Philharmonia Orchestra, and the Netherlands Philharmonic.

Equally in demand as a concert soloist, Thomas Oliemans performs a broad repertoire encompassing composers from Bach, Beethoven, and Men-

delssohn to Mahler, Zemlinsky, and Shostakovich. Notable recent engagements include Matthias Pintscher's *Shirim* with the Royal Concertgebouw Orchestra under the composer's direction, and Hawar Tawfiq's *Requiem des Fleurs et des Nuages* with Philharmonie Zuidnederland.

A passionate and acclaimed recitalist, he has performed at venues such as Wigmore Hall, the Concertgebouw in Amsterdam, and across Europe, North America, and Asia, partnering with pianists Malcolm Martineau, Graham Johnson, Roger Vignoles, and Paolo Giacometti. His self-accompanied performance of Schubert's *Winterreise* was met with wide acclaim and inspired a Concertgebouw podcast series. Following its success, he created further podcast series with the Concertgebouw exploring Bach's *St. Matthew Passion* and Mahler's nine symphonies.

Thomas Oliemans' diverse discography includes Brahms' *Die schöne Magelone* and *Ein deutsches Requiem*, Schubert's *Winterreise* and *Schwanengesang*, Schumann's *Dichterliebe*, Shostakovich's *Symphony No. 14*, Mendelssohn's *Elias*, and *Formidable!*, a French chanson album recorded with Amsterdam Sinfonietta.

After studies at the Konservatorium St. Petersburg, the lyrical coloratura soprano **Elena Tsallagova** became a member of the opera studio Atelier Lyrique at the Paris Opéra in 2006. She subsequently sang in the ensembles of the Bayerische Staatsoper and the Deutsche Oper Berlin and continues her close cooperation with both opera houses. Today, she is one of the most sought-after sopranos across the world.

In the 2025/26 season, she will appear as *The Cunning Little Vixen* at Gran Teatre del Liceu, making

role debuts as Oksana in Rimsky-Korsakov *Christmas Eve* for the Bayerische Staatsoper, Blanche in Poulenc *Dialogues des carmélites* at the Royal Danish Theatre, and Cleopatra in Handel *Giulio Cesare* in a return to the Deutsche Oper Berlin.

She has recently also made guest appearances on international stages such as Theater an der Wien, Staatstheater Wiesbaden, Opera Vlaanderen, Grand Theater de Geneve, Staatsoper Stuttgart, Salzburger, Bregenzer and Glyndebourne festivals.

Concert work includes Shostakovich Symphony no. 14 on tour with Kremerata Baltica and conductor Mirga Gražinytė-Tyla, Dvořák *Te Deum* with Prague Philharmonic Choir, *L'Ange Saint François d'Assise* at the Ensecu Festival and Vixen in *The Cunning Little Vixen* under Jakub Hruša and the Czech Philharmonic. In 2021, she was nominated for an Opus Classic Award for "Best Singer of the Year" and previously for a Grammy in the role of the Infanta in Alexander von Zemlinsky's *The Dwarf*.

Benjamin Bruns began his singing career as an alto soloist in the boys' choir of his hometown, Hannover. After four years of private vocal training with Prof. Peter Sefcik, he studied at the Hochschule für Musik und Theater Hamburg under the tutelage of Kammersängerin Renate Behle. While still a student, he was offered his first permanent engagement by the Bremer Theater, which allowed him to build a broad repertoire early on and was soon followed by an ensemble contract at Cologne Opera. His journey then took him via the Saxon State Opera Dresden directly to the Vienna State Opera, where he was a member of the ensemble from 2010 to 2020.

His stylistically diverse repertoire includes Mozart roles such as Belmonte (*Die Entführung aus*

dem Serail), Tamino (*Die Zauberflöte*), and Don Ottavio (*Don Giovanni*), as well as roles including Fenton (*Falstaff*), Camille de Rosillon (*Die lustige Witwe*), Lysander (Britten: *A Midsummer Night's Dream*), Don Ramiro (*La Cenerentola*), Boris Grigorievich (Janáček: *Kátia Kabanová*), and the Italian Tenor in the two Strauss operas *Capriccio* and *Der Rosenkavalier*. With Wagner roles such as Lohengrin, Loge (*Das Rheingold*), Erik (*Der Fliegende Holländer*), and Siegmund (*Die Walküre*), Max in Weber's *Der Freischütz*, the Emperor in Strauss's *Die Frau ohne Schatten*, and Florestan in Beethoven's *Fidelio*, Benjamin Bruns has successfully transitioned into the young dramatic repertoire.

Oratorio and lieder form an important counterbalance to his stage work. The focus of his extensive concert repertoire is on major sacred works by Bach, Handel, Haydn, Mozart, Schubert and Mendelssohn. With this repertoire, he has performed with all major German orchestras such as the Berlin Philharmonic, the Bavarian Radio Symphony Orchestra, and the Gewandhaus Orchestra Leipzig, as well as with renowned international orchestras including the Vienna Philharmonic, the Boston Symphony Orchestra, and the Bach Collegium Japan.

Benjamin Bruns is a prize winner of the Bundeswettbewerb Gesang Berlin, the Hamburg Mozart Competition, and the International Singing Competition of the Chamber Opera Schloss Rheinsberg. He has also been awarded the Kurt Hübner Prize from the Theater Bremen and the Young Artist Award at the Schleswig-Holstein Music Festival.

The **Netherlands Radio Choir**, established shortly after the Second World War, is the only professional choir in the Netherlands to perform large-scale choral and symphonic repertoire. The choir

is closely affiliated with Dutch Public Broadcasting. The majority of its concerts take place in the broadcasting series NTR ZaterdagMatinee, AVROTROS Vrijdagconcert and Het Zondagochtend Concert. Chief conductor of the Netherlands Radio Choir is Benjamin Goodson.

In their radio broadcasts, the Groot Omroepkoor can usually be heard performing repertoire ranging from Romantic to contemporary. Contemporary works frequently include commissioned works by Dutch composers such as Wagemans, Visman and Vleggaar, and premieres of works by contemporary foreign composers including MacMillan, Henze and Adams. In addition, "classical" twentieth-century composers such as Boulez, Stockhausen, Kagel, Ligeti and Messiaen form an important part of the repertoire alongside contemporary and nineteenth-century operas.

The Netherlands Radio Choir performs with renowned orchestras: in their broadcasts they have normally performed with the Radio Philharmonic Orchestra under its chief conductor Karina Canellakis, former chief conductor Markus Stenz and guest conductors Jaap van Zweden, Edo de Waart, James Gaffigan and Vladimir Jurowski. A long and highly appreciated collaboration has been maintained with the Royal Concertgebouw Orchestra. Concerts with Bernard Haitink, Riccardo Chailly, Nikolaus Harnoncourt and Mariss Jansons achieved great acclaim. After a performance of Mahler's Second Symphony, Mariss Jansons personally praised "the exceptionally high level of this choir."

Various CD recordings reflect the versatility of the Groot Omroepkoor. Works by Tristan Keuris, Alphons Diepenbrock, Gustav Mahler, Richard Wagner, Edward Elgar, Wolfgang Rihm and Francis

Poulenc, among others have been issued on CD. The recording of James MacMillan's *Sun-Dogs* for choir a cappella conducted by Celso Antunes was highly praised in professional journals around the world.

Martina Batič is one of the leading choral directors of her generation. As the winner of the renowned Eric Ericson Competition 2006, she is celebrated for her particular versatility in conducting a broad choral repertoire ranging from chamber music to symphonies.

Martina Batič has been the Chief Conductor of the Danish National Vocal Ensemble since 2023/24. From 2024/25 she will hold the same position with the Gulbenkian Choir. She was Principal Conductor of the Chœur de Radio France from 2018-2022 and Artistic Director of the Slovenian Philharmonic Choir and Choir of the Slovenian National Opera in Ljubljana.

The Slovenian is a sought-after guest conductor and has directed the Swedish Radio Choir, the Eric Ericson Chamber Choir, various German Radio Chords, the Netherlands Radio Choir, Chorwerk Ruhr, the Helsinki Chamber Choir, the Flemish Radio Choir, Coro Casa da Música Porto, Gulbenkian Orchestra & Choir, Züricher Sing-Akademie, Choeur de Radio France, NFM Choir Wrocław and other ensembles.

Martina Batič studied at the University of Ljubljana Music Academy and the University of Music and Performing Arts in Munich. She completed a master's degree in choral conducting with distinction in 2004. In 2019 she received the Slovenian national prize, the Prešeren Fund Awards, for her artistic achievements in the field of choral conducting. She is regularly invited to lead masterclasses and work-

shops for choir masters and choirs and takes part as a jury member of important international choir and choral conducting competitions.

Her first album with the Danish National Vocal Ensemble was released in 2025 with works by Else Marie Pade and Uroš Krek for Our Recordings.

Benjamin Goodson conducts a broad repertoire with a particular focus on 20th and 21st century a cappella music. The liveliness, warmth and precision of his performances are internationally recognised. His performances have taken him all over Europe, to the USA, China, Japan and Australia. Benjamin is chief conductor of the Groot Omroepkoor and musical director of Bath Camerata. He is a guest conductor with the Rundfunkchor Berlin, the SWR Vokalensemble, the MDR Rundfunkchor Leipzig, the NDR Rundfunkchor Hamburg and Collegium Vocale Gent. As a choral conductor, Benjamin rehearses choirs for the world's leading orchestras, including the Berlin Philharmonic and the London Symphony Orchestra.

Benjamin is committed to exploring new formats for choral performance. He staged Bach's St Matthew Passion with Tom Guthrie, collaborated on Rundfunkchor Berlin's *Human Requiem* and assisted in the development of Robert Wilson's groundbreaking staging of the Bach motets. He created the multidisciplinary format The Living Room for the Groot Omroepkoor.

Benjamin Goodson, born in Hertfordshire, UK, studied music at Hertford College, Oxford. He studied conducting with Sir Colin Davis, Paul Spicer, Peter Stark and Ulrich Windfuhr. Three years after graduating, Benjamin was appointed Artistic Director of Somerville College, becoming the youngest Artistic Director at Oxford University. Benjamin is

guest teacher in conducting at the Conservatorium van Amsterdam.

The **Radio Philharmonic Orchestra** was founded in 1945 by Albert van Raalte. The orchestra was subsequently conducted by Paul van Kempen, Bernard Haitink, Jean Fournet, Willem van Otterloo, Hans Vonk, Sergiu Comissiona, Edo de Waart, Jaap van Zweden and Markus Stenz. In September 2019, the American conductor Karina Canellakis took up the position of chief conductor. Stéphane Denève has been the orchestra's principal guest conductor since 2023.

The Netherlands Radio Philharmonic Orchestra has worked with many famous guest conductors, including Leopold Stokowski, Kirill Kondrashin, Antal Doráti, Riccardo Muti, Kurt Masur, Mariss Jansons, Michael Tilson Thomas, Gennady Rozhdestvensky and Valery Gergiev. The orchestra has given the (Dutch) premieres of works by Messiaen, Berio, Boulez, Henze, Carter, Adams, Birtwistle, Adès, Janáček, Oestvolkskaja, Verbey, De Raaff, Vriend and Rijnvos among others.

The orchestra is in the service of the Dutch public broadcasting corporation and can chiefly be heard in the broadcasting series NTR Saturday Matinee and The Sunday Morning Concert in the Amsterdam Concertgebouw alongside the AVROTROS Friday Concerts in TivoliVredenburg in Utrecht. In the Dutch music scene, the orchestra has distinguished itself in specially programmed symphonic concerts and also achieved a remarkable profile with concertante opera performances. The ensemble gives regular premieres of works in the Netherlands and across the world.

The Netherlands Radio Philharmonic Orchestra occasionally performs abroad. With Jaap van Zwe-

den, the orchestra made a guest appearance at the Sun Festival in Singapore in 2009 and a year later undertook concert tours to the United Kingdom, Germany and Austria. At the beginning of the 2011-2012 season, the Radio Philharmonic Orchestra made its successful debut at the BBC Proms under Jaap van Zweden.

The Radio Philharmonic Orchestra received the Edison Oeuvre Award in 2014 for its indispensable role in Dutch musical life. In September 2017, the orchestra together with the Groot Omroepkoor received the Concertgebouw Prize for the important long-term contribution these ensembles have made to the artistic profile of the Amsterdam concert hall.

Stanislav Kochanovsky is one of the most intriguing artists alive. He is deeply passionate about both symphonic and operatic music. In recent years, Kochanovsky has taken the international music scenes by storm in both genres. Invitations as guest conductor have led to performances with prestigious ensembles such as the Royal Concertgebouw Orchestra, the Wiener Symphoniker, the Israel Philharmonic Orchestra, the Orchestre de Paris, the Oslo Philharmonic, the Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, the NHK Symphony Orchestra, the Dresden Philharmonie and the London Philharmonia Orchestra.

Throughout his career, he has also collaborated with major Russian orchestras such as the St. Petersburg Philharmonic, the Russian National Orchestra and the Moscow Philharmonic Orchestra.

Stanislav Kochanovsky made his US debut in 2023 conducting the National Symphony Orchestra at the Kennedy Center in Washington DC for which he was lauded by audiences and critics alike. He

has been the chief conductor of the NDR Radio-philharmonie Hannover since the beginning of the 2024/2025 season.

Stanislav Kochanovsky's opera work is in equally high demand and his repertoire spans more than thirty operas, including a number of the greatest works by Mozart, Donizetti, Gounod, Saint-Saëns, Tchaikovsky, Mussorgsky, Verdi, Puccini and Wagner. Recent musical-theater engagements have taken him to the Opernhaus Zürich, the Dutch National Opera Amsterdam, the Mariinsky Theatre and the Maggio Musicale Fiorentino.

Since making his debut at the Verbier Festival in 2017, Kochanovsky has returned for regular guest appearances to conduct both symphonic works and operas. In addition to his dedication to the classical repertoire canon, Stanislav Kochanovsky has proved himself as a fervent promoter not only of contemporary music but also rarely performed staged works. In recent seasons, Kochanovsky has conducted extraordinary works in the repertoire including Ligeti's Requiem, Scriabin-Nemtin's *Mysterium*, Kodály's *Psalmus Hungaricus*, Shostakovich's unfinished opera *The Gambler*, Myaskovsky's *Silence*, and Weinberg's Symphony No. 21 *Kaddish*. He has additionally staged contemporary compositions by composers including Brett Dean, Osvaldo Golijov, Anna Thorvaldsdóttir, Tobias Broström and Pēteris Vasks.

Stanislav Kochanovsky was born in St. Petersburg in 1981. His musical training began at the city's famed Glinka Choir Choral College boys' choir. Kochanovsky studied choral conducting, organ, and operatic-symphonic conducting at the Saint Petersburg Conservatory where he graduated with honours. At the young age of 25, Stanislav Kochanovsky joined the Mikhailovsky Theatre in St. Peters-

burg, where he would go on to conduct over sixty operas and ballets. He also served as principal conductor of the State Safonov Philharmonic Orchestra between 2010 and 2015.

Recognized worldwide for his natural ease and extraordinary collaborative spirit, American conductor **James Gaffigan** is esteemed as a conductor of both symphony orchestras and opera. The mutual trust he builds with artists empowers them to cultivate the highest art possible.

Gaffigan holds unique prominence among American conductors in Europe and serves as the General Music Director of Komische Oper Berlin, where he begins his third season in 2025/2026 off widely acclaimed productions of *Sweeney Todd*, *The Marriage of Figaro* and *Don Giovanni*.

In his 2025/2026 season with Komische Oper Berlin, Gaffigan leads new productions of *Salome* and *Lady Macbeth of Mtsensk*, along with revivals of *Eugene Onegin*, *Hansel and Gretel*, and *The Nose*. Guest engagements include returns to the Los Angeles Philharmonic, San Francisco Symphony, National Symphony Orchestra, Chicago Symphony Orchestra, Music Academy of the West and Houston Grand Opera, where he leads a production of *Porgy and Bess*. In Europe, he makes return engagements with the NDR Elbphilharmonie Orchester, Les Arts Valencia Opera, and the Verrier Festival.

As an orchestral conductor, Gaffigan regularly works with the New York Philharmonic, Cleveland Orchestra, Philadelphia Orchestra, San Francisco Symphony, National Symphony Orchestra, Los Angeles Philharmonic and Detroit Symphony Orchestra, among many others. In Europe, he has appeared with the London Symphony Orches-

tra, Royal Concertgebouw Orchestra, Wiener Symphoniker, Münchner Philharmoniker, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Norske Opera and Ballet, Deutsches Symphonie Orchester Berlin, Staatskapelle Berlin and Czech Philharmonic.

A regular at the Metropolitan Opera, Bayerische Staatsoper, and Opéra National de Paris, Gaffigan has also conducted the Zürich Opera, Vienna Staatsoper, Staatsoper Hamburg, Dutch National Opera, Glyndebourne Festival, Houston Grand Opera, Lyric Opera of Chicago and Santa Fe Opera.

Gaffigan's previous titles include Music Director of the Palau de les Arts Reina Sofia in Valencia, Principal Guest Conductor of both the Netherlands Radio Philharmonic Orchestra and the Trondheim Symphony Orchestra & Opera, Chief Conductor of the Luzerner Sinfonieorchester, Associate Conductor of the San Francisco Symphony and Assistant Conductor of the Cleveland Orchestra. An alumnus of the Aspen Music Festival's Aspen Conducting Academy and the Tanglewood Music Center, he was first prize winner of the 2004 Sir Georg Solti International Conducting Competition.

A product of the New York City public school system, Gaffigan studied at the LaGuardia High School of Music and Art before pursuing his conducting studies. He remains passionate about music education as a means of fostering opportunity and diversity in classical music.



Sumi Hwang



Denzil Delaere



Thomas Oliemans

1 Sulamith

Bariton:

Auf einem Felsen im Judäerland
Den Oleanderbäume rot umblühten,
Saß einst ein Wand'rer.
Sein Antlitz war vernichtend schön,
Doch furchtbar stolz, so stolz, als ob die Stirne
Sich abgeschüttelt, jäh, ein Diadem,
Und blaß von der Begierden großen [!] Kampf
Drohend hinein in's blühende Welltall rage.
Leer wie die Wüste, nur gekrönt vom Zug
Offner Empörung. Auch sein Auge war
So tief und leer, als habe es geschaut
Seltsamen Glanz und sei dann jäh erstarrt
Zu schwarzem Lava. Sein tiefroter Mund
War hohngespannt, als lache oft und gern
Er über Unglück.
Wo sein leichter Gang das Gras gebeugt,
Da senkte welk es nieder
Die feinen Halme, und den Ort umspann,
Allwo er rastete, ein fahler Reif,
Damit gemerkt bis zu der Welten Ende
Die Stätte sei, wo er einst ausgeruht.
Denn er war Satan.

Sopran:

Über Gottes Erde lag tiefer Frieden.
Es war Osterzeit.
Vom Berge Karmel bis nach Askalon
Floß Glockenklang und zog tiefsüß und leise
ein himmlisches Grüßen übers blühende Land.

Sopran und Chor:

Im Tale aber tönten Gnadenlieder.
Und Weihrauch wallte, Weihrauch wallte.

1 Sulamith

Baritone:

On a mount in Judea,
surrounded by the red blossom of oleander,
a wanderer sat.
His countenance was devastatingly handsome,
but unbelievable proud, as proud as if his forehead
had vigorously cast off a diadem.
He was pale with craving for violent combat,
standing erect threateningly amidst the sea of
blossom. Empty like the desert, only crowned with
the gesture of open revolt. His eyes were also so
deeply set and empty as if they had briefly spied
curious splendour which had suddenly solidified
into black lava. His deep red mouth was strained
in ridicule as if he frequently laughed with pleasure
at misfortune.
Where his steps had trodden down the grass,
the fine blades wilted,
and where he had rested
was tinged by pale frost,
marking his places of repose
up to the end of the world,
for he was Satan.

Soprano:

Profound peace prevailed on God's earth. It was
Eastertide. From Mount Carmel to Ascalon, the
peals of bells could be heard and a profoundly
sweet and tender greeting from above pervaded
the blooming landscape.

Soprano and Chorus:

In the valley however, hymns of mercy sounded
and frankincense flowed, frankincense flowed.

Ums Palladium flogen die Fahnen, gen Jerusalem,
Zog festlich langsam eine Prozession.

Tenor:

Da plötzlich, wo die Straße scharf sich wendet,
Stockte sie jäh, quer überm Wege lag

Ein alter Bettler, den die Kraft verließ
vor Durst und Hitze.

Der erhob die Hand und flehte jammervoll:

»Erbarmt euch meiner, denn ich verschmachte!
Netz mir die Lippen mit einem Trunk nur,
lasst mich nicht verderben, um Christi Willen!«
Und er schleppte sich mit gerung'nen Händen
Hin zu den Frommen.

Und rührte flehentlich den Kleidersaum
Der Priester an.

Chor:

Die riefen aber laut:

»Auf nach Jerusalem!« Und über'm Leib
des Hingesunk'nen ging die Prozession.
Indess der Weihrauch dichter wallte,
Und hundertstimmig sich zum Himmel schwang,
die Osterhymne: »Christ ist auferstanden!«

Bariton:

Aus Satans Augen brach ein Blitz wilden Triumphes.
Seinen Mund umkam ein seltsam Lächeln,
das war satt von Hohn und von Verachtung.

Es ließ ein Sturm die Brust hochauf ihm wogen.
Und langsam sprach er: Welt, du bist doch mein,
du bist doch mein, du schöne, schöne Erde.
Als ich das Haupt erhob zu Gottes Thron
Und nach Empörung schrie, so daß ein Riß
Dein fert'ges Werk, die Schöpfung,
wild durchklaffte, nicht ward's aus Stolz!

Banners were hoisted around the palladium and a
procession snaked solemnly towards Jerusalem.

Tenor:

The procession suddenly
halted at a sharp bend.

An old beggar lay across the path,
weakened by hunger and thirst.

He raised his hand, crying:

'Have mercy upon me as I am fading! Only
moisten my lips with a drink, do not let me perish.
For the sake of Christ!'

And he dragged himself with grasping hands
towards the pious crowd
and tugged beseechingly at the robes
of the priests.

Chorus:

They however declaimed noisily:

'On to Jerusalem!' And the procession continued
past the slumped body while the incense flowed
more intensely and a hundred voices declaimed
the Easter hymn towards the skies:
'Christ is risen!'

Baritone:

A bolt of triumphal lightning shot out of Satan's
eyes. His mouth formed a strange smile, pervaded
with mockery and contempt.

A storm blew up around his body and he spoke
slowly: 'World, you are still mine, you are still
mine, you beautiful, beautiful, earth.
'When I raised my glance to God's throne
and screamed with outrage, causing a rupture to
pierce your completed work, the Creation, it was
not out of pride!

Nein, ich erkannte nur, mein hoher Feind,
Wie tief verfehlt das große, das ungeheure Werk,
das du getan. Deiner Schöpfung Ziel
war reine Liebe, süß, tief sinnig schön
ist der Gedanke, aber viel zu groß
für seine Träger. Deine Liebe ward
Weirauchumschwebt, im Herzen aber frech
durch Kot geschleift. Haltlos rollt deine Welt
in einen Abgrund, ich doch schmett're ihr
des Hasses Felsen krachend in die Speichen
und sehe lachend sie zu Grunde geh'n.
Und juble laut: »Du weißt nichts mehr von Liebe,
du schöne Welt, nun bist du mein, ganz mein!«

Sopran:

Siehe des Weges kam ein Maronitenweib.
Es trug ihr Haupt ein schweres Bündel
grünendes Gezweig's, in ihren Armen aber lag ein
Kind, des lächelte im Schlaf.
Da sah am Grabenrand auch sie den Bettler,
und ihr Bündel warf so gleich sie ab.
Dann löste auch das Kind sie aus dem Kleide,
kniete nieder still und nahm das Haupt des
Kranken in den Schoß. Der röchelte: »Ach, ich
verdurste Weib. Und rings kein Quell!«

Tenor:

Bebend löste schnell sie das Gewand und bettete
das wüste Greisenhaupt
an ihre keusche, sanft geschwellte Brust.

Chor:

Der Abend kam mit dunklen Flammenglanze
über Judäa. In den Tälern lag tief blauer Duft,
da stand sie auf und ging in's Abendrot hinein,
Die Sonne sank und wob ein letztes Glühen,
um ihre hohe wandelnde Gestalt.

No, I merely recognised, my great adversary,
how deeply flawed was your magnificent and
gigantic work which you had made. The intention
behind your Creation was pure love: sweet and
profoundly beautiful is the thought, but far too
great for its bearer. Your love was shrouded
in incense, but at its core was blemished with
excrement. Your world was falling helplessly into
an abyss and I was dashing the boulders of hate,
crashing into the spokes, laughing while watching
them be eradicated. And I triumphed loudly:
You know nothing more about love, you beautiful
world, now you are mine, completely mine!

Soprano:

Along the path came a Maronite woman
with a bundle of green branches balanced
on her head. In her arms however, a child smiled
in its sleep. When she saw the beggar at the side
of the path, she immediately dropped her bundle.
She then took the child from her robes, knelt
down silently and rested the head of the poor man
on her lap.
The man rasped: 'Aah, I am thirsting, woman with
no source of water in sight!'

Tenor:

She swiftly loosened her cloak and placed the
head of the desolate old man on her gently
swelling breast.

Chorus:

Evening arrived with a sheen of dark flames
above Judea. The valleys were pervaded by a blue
mist. She stood up and walked towards the sunset.
The sun sank and wove a final glow around her tall
moving figure.

Bariton:

Und Satan blickte regungslos ihr nach mit den entgötterten, verlorenen Augen.

Chor:

Die Sonne sank und wob ein letztes Glühen,
um ihre hohe wandelnde Gestalt.

Der Kreis des Lebens

[2] Das ist die Sehnsucht: wohnen im Gewoge
und keine Heimat haben in der Zeit.
Und das sind Wünsche: leise Dialoge
täglicher Stunden mit der Ewigkeit.

Und das ist Leben. Bis aus einem Gestern
die einsamste Stunde steigt,
die, anders lächelnd als die andern Schwestern,
dem Ewigen entgegenschweigt.
Du musst das Leben nicht verstehen,
dann wird es werden wie ein Fest.
Und lass dir jeden Tag geschehen
so wie ein Kind im Weitergehen
von jedem Wehen
sich viele Blüten schenken lässt.

Sie aufzusammeln und zu sparen,
das kommt dem Kind nicht in den Sinn.
Es löst sie leise aus den Haaren,
drin sie so gern gefangen waren,
und hält den lieben jungen Jahren
nach neuen seine Hände hin.

[3] Unsere Träume sind Marmorhermen,
die wir in unsere Tempel stellen,
und sie mit unseren Kränzen erhellern
und sie mit unseren Wünschen erwärmen.

Baritone:

And Satan gazed at her motionlessly with
unedified vacant eyes.

Chorus:

The sun sank and wove a final glow around her tall
moving figure.

Der Kreis des Lebens [The Cycle of Life]

[2] This is the essence of yearning: living in the
waves while possessing no homeland.
And this is the essence of desire: tender dialogues
In daily contact with eternity.

And this is life: until from a yesterday
The hour arises which, smiling differently from its
other sisters,
Advances silently towards the eternal.
You do not have to understand life,
Then it will become like a festival.
And let each day pass
Like a child collecting
numerous petals
When passing through each travail.

It does not occur to the child
To collect and save them.
It brushes them lightly out of its hair
In which they were so entangled
And preserves anew in its hands
The lovely young years.

[3] Our dreams are marble statues
Which we place in our temple
And honour with our wreaths
And warm with our desires.

Unsere Worte sind goldene Büsten,
die wir in unsere Tage tragen, –
die lebendigen Götter ragen
in der Kühle anderer Küsten.

Wir sind immer in Einem Ermatten,
ob wir rüstig sind oder ruhn,
aber wir haben strahlende Schatten,
welche die ewigen Gesten tun.

[4] Herr, es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren lass die Winde los.

Befieh den letzten Früchten, voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin, und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.

Wenn die Wolken, von Stürmen geschlagen, jagen:
Himmel von hundert Tagen
über einem einzigen Tag – :

Dann fühl ich dich, Hetman, von fern
(der du deine Kosaken gern
zu dem größten Herrn
führen wolltest).
Deinen waagrechten Nacken
fühl ich, Mazeppa.

Dann bin auch ich an das rasende Rennen
eines rauchenden Rückens gebunden;
alle Dinge sind mir verschwunden,
nur die Himmel kann ich erkennen:

Überdunkelt und überschienen
lieg ich flach unter ihnen,

Our words are golden busts
Which we carry through our days –
The living gods rise up
Through the coldness of other coasts.

We are always in a state of languish,
Whether we are active or resting,
But we possess radiant shadows
Which make eternal gestures.

[4] Lord, it is time. The summer was very long.
Cast your shadows on the sundials,
And let the winds loose over the meadows.

Command the last fruit to ripen;
Give them two more days from the South,
Urge them to full ripeness, and press
The ultimate sweetness into the heavy wine.

When the clouds, pursued by storms, are hunting:
Skies of a hundred days
Over the course of a single day –:

Then I perceive you, captain, from afar
(You who would desire
to lead Your Cossacks
as the greatest ruler).
I see you
in your erect posture, Mazeppa.

Then I am also part of the raging advance
Of steaming backs;
All things have receded,
I only see the skies,

Darkened and traced over,
I lie flat beneath them,

wie Ebenen liegen;
meine Augen sind offen wie Teiche,
und in ihnen flüchtet das gleiche
Fliegen.

5 Der Tod ist groß.
Wir sind die Seinen
lachenden Munds.
Wenn wir uns mitten im Leben meinen,
wagt er zu weinen
mitten in uns.

Stretching as flat as the valleys;
My eyes are pools of water
And in them the same flight
is fleeing.

5 Death is great.
We are its
smiling mouth.
When we seem to stand amidst life,
He dares to weep
Within us.

Die **Stiftung De Vergeten Componist** (DeVeCo) wurde 2006 gegründet und will die Musik von Komponisten, die zu Unrecht in Vergessenheit geraten sind, wieder der Aufmerksamkeit von Musikern und Musikliebhabern nahebringen. Die Stiftung will das durch neue Ausgaben der Partituren und neue Einspielungen der Musik auf CD erreichen. Derzeit beschäftigt sich die Stiftung vor allem mit der Musik von Jan van Gilse. Bei diesem speziellen Projekt wird die Stiftung kräftig durch die Autorenrechts-Organisation BUMA unterstützt.

The **De Vergeten Componist Foundation** (DeVeCo, The Forgotten Composers) was founded in 2006 for the purpose of calling the attention of musicians and music-lovers to composers whose works have wrongly been forgotten. The foundation works toward this goal by publishing new editions of their scores and releasing new recordings on CD. Actually, the foundation is occupied above all with the music of Jan van Gilse. The foundation is strongly supported in this special project by the authors' rights organization BUMA.



Already available

cpo 777 934-2



Already available

cpo 777 924-2



Martina Batič



Benjamin Goodson

cpo 555 648-2

Co-Production: **cpo** / AVROTROS

Recorded: Live at the "AVROTROS Vrijdagconcert", Utrecht, TivoliVredenburg,
September 28, 2018 [1] and January 20, 2023 [2-5]

Executive Producer: Manon Tuynman (AVROTROS), Bert Begeman (TivoliVredenburg)

Programmer: Astrid in 't Veld (AVROTROS)

Recording Supervisor: Myrthe van Dijk [1], Niek Wijns [2-5]

Recording Engineer: Jan Stellingwerff [1], John Nieuwenhuis [2-5]

Editor & Mastering: Guido Tichelman & Niek Wijns

Casting Consultant: Christian Carlstedt [1], Paul MacNamara [2-5]

Publisher: Donemus Publishing BV, www.donemus.nl, by the agency of Albersen Verhuur B.V.

Editor of the Scores: Dr. John Smit

Cover: "Heimkehr", 1914, from the cycle "Mein Leben", Jacek Malczewski (1854-1929),

© Photo: akg-images, 2025

Photography: Kartal Karagedik (p. 9 left), Sara Schöngen (p. 9 right), Marco Borggreve (p. 17 left),
Miguel Lorenzo (p. 17 right), Astrid in 't Veld (pp. 22, 39 right, 40), Jewon Kim (p. 30), Johan De
Gussem (p. 31 left), Marco Borggreve (p. 31 right), Agnethe Schlichtkrull (p. 39 left)

English Translation: Lindsay Chalmers-Gerbracht

Deutsche Fassung: Cris Posslac

Design: Lothar Bruweleit

cpo-Musikvertriebs GmbH, Lübecker Straße 9, 49124 Georgsmarienhütte, Germany, info@cpo.de

© 2025 – Made in Germany



"Der Kreis des Lebens" at the Concert, 20. January 2023, Grote Zaal TivoliVredenburg **cpo** 555 648-2